



**Leichtathletik-EM** Morgen beginnt in Zürich die Europameisterschaft der Leichtathleten. Weitspringer Christian Reif ist der einzige saarländische Athlet, der die Qualifikation geschafft hat. Und der Rehlinger hat Großes vor.

## Mit Rückenwind ins Letzigrund

Weitspringer Christian Reif hat bei der EM in Zürich eine Medaille im Visier - „Hausaufgaben gemacht“

Von SZ-Redakteur  
Mark Weishaupt

**E**in bisschen Auszeit tut gut. Was für Otto Normalverbraucher gilt, trifft auch auf einen Leistungssportler zu. Und so setzte sich Weitspringer Christian Reif am Freitag, eine Woche, bevor er bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich in der Qualifikation an den Start gehen wird, ins Auto und machte noch einen Abstecher zu seinen Eltern ins pfälzische Böhl-Iggelheim. „Das ist extrem wichtig für mich“, erzählt der 29-jährige Athlet des LC Rehlingen, „meine Eltern sind sehr wichtige Bezugspersonen. Ich höre mir immer gerne an, was sie zu meinen Leistungen oder zu meinen Auftritten in der Öffentlichkeit sagen. Ich brauche dieses Feedback.“

Das Feedback am Wochenende dürfte positiv ausgefallen sein - schließlich war Reif in den vergangenen Wochen extrem präsent in den Medien. Anlass war sein Duell mit Prothesenspringer Markus Rehm bei den deutschen Meisterschaften, das Reif als Zweiter (8,20 Meter) gegen den unterschenkelamputierten Rehm (8,24 Meter) verlor. Beim anschließenden Besuch im „aktuellen sportstudio“ des ZDF verkaufte sich Reif ausgezeichnet, wie ihm viele bescheinigten. „Dorthin eingeladen zu werden, ist wie ein Ritterschlag“, sagt Reif - wohlwissend, dass er ohne das Duell mit Rehm wohl nicht eingeladen worden wäre. „Das muss man sich mal vorstellen - Julian Reus läuft deutschen Rekord über 100 Meter, aber alles spricht von unserer Weitsprung-Konkurrenz“, staunt Reif immer noch ein wenig.

Doch die DM in Ulm ist abgehakt - der Saisonhöhepunkt steht vor der Tür. „Ich habe meine Hausaufgaben gemacht“, sagt Reif selbstbewusst. Ein kleines Ziehen im Rücken in der vergangenen Woche - aber das stellte in der Vorbereitung kein gravierendes Problem dar. Seit Samstag ist Reif nun in Zürich schon vor Ort, um die Gegebenheiten kennenzulernen und sich mit der ein oder anderen Einheit den letzten Schliff zu holen. Denn er hat Großes vor. „Ich möchte unter die ersten Drei kommen“, sagt Reif, „auch wenn ich weiß, dass das extrem schwierig wird. Aber ich hatte bisher eine tolle Saison, die mir sehr viel Rückenwind gibt. Wenn das mit einer Medaille nichts werden würde, wäre ich



Fast wie Fliegen: Christian Reif bei einem seiner Sprünge bei der Team-Europameisterschaft in Braunschweig, wo er mit der deutschen Mannschaft die Goldmedaille gewann. FOTO: IMAGO

schon ein bisschen enttäuscht.“ Der Blick auf die Vorleistungen der Teilnehmer unterstreicht Reifs Medaillen-Ambitionen mit Nachdruck. Die Nummer eins der Welt ist der Brite James Rutherford, der bereits 8,51 Meter in diesem Jahr gesprungen ist. „Ru-

*„Wenn das mit einer Medaille nichts werden würde, wäre ich schon ein bisschen enttäuscht.“*

Weitspringer Christian Reif vom LC Rehlingen

therford hat gerade die Commonwealth-Games gewonnen“, sagt Reif, „er weiß, worauf es bei Meisterschaften ankommt“. Auf Platz zwei liegt Reif selbst, der in Weinheim bei seinem ersten Wettkampf des Jahres Ende Mai 8,49 Meter in die Sandgrube gesetzt hatte. „Ich war gut drauf, das Trainingslager vorher war top“, erinnert sich der Dritte der Hallen-EM von 2013, „und als ich gesprungen war, wusste ich, dass es ein weiterer Satz war. Aber persön-

liche Bestleistung? Das wollte ich kaum glauben.“

Neben Rutherford hat Reif noch den Russen Alexander Menkov, Weltmeister von 2013 mit 8,56 Metern, der 2014 aber erst 8,01 Meter zu Buche stehen hat, auf dem Zettel. „Er hat jedenfalls mal großspurig angekündigt, dass er nach Zürich kommt, um den Titel abzuholen“, sagt Reif, der noch einen weiteren Konkurrenten als Geheimtipp präsentiert: den Spanier Eusebio Caceres. „Ein junger Mann, verdammt schnell“, sagt Reif, „er ist sogar Ersatzmann für die 4x100-Meter-Staffel der Spanier. Wenn der mal einen richtig erwischt, kann es weit gehen.“

Wie weit es gehen muss, um eine Medaille zu ergattern, kann und will Reif nicht vorhersagen. Es spielt aber auch keine Rolle für ihn. „Ich weiß, dass ich ein gutes Niveau habe“, sagt Reif, „und in Zürich geht es nicht um Weiten - da geht es nur um Edelmetall. Nur das zählt.“ Und wenn Reif nach überstandener Qualifikation am Freitag zwei Tage später am Schlusstag der EM das bringt, was er von sich selbst erwartet, dann winkt vielleicht wieder eine Einladung ins „aktuelle Sportstudio“ - so wie 2010, bei seinem ersten EM-Titel in Barcelona.



Bei der Europameisterschaft in Barcelona vor vier Jahren gewann Christian Reif seinen ersten großen internationalen Titel. FOTO: IMAGO



Mit Markus Rehm (links), der ihn bei den deutschen Meisterschaften bezwang, versteht sich Christian Reif prächtig. FOTO: IMAGO

**DLV bietet Rehm Trainingslager an - DM-Teilnahme mit getrennter Wertung?**

Zürich. Der deutsche Weitsprung-Meister Markus Rehm soll künftig an Trainingslagern des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) teilnehmen und auch regelmäßig bei den Nicht-Behinderten starten. „Wir würden es ausdrücklich begrüßen, wenn Markus Rehm bis zu einer endgültigen Entscheidung bei den kommerziellen Meetings bei den Nicht-Behinderten starten kann und sein Ergebnis dann in eine gesonderte Wertung einfließt“, sagte DLV-Sportdirektor Thomas Kurschilgen. Eine Grundsatzregelung zu finden, sei aber „auch ein Problem des Sports, indem die IAAF und das Internationale Paralympische Komitee gefordert sind“. Spätestens im nächsten Jahr soll eine Entscheidung fallen.

DLV-Präsident Clemens Prokop macht keinen Hehl daraus, welche Lösung er bevorzugt. „Ich habe Markus Rehm gesagt, dass ich ihn auch künftig bei deutschen Meisterschaften sehe, selbst wenn wir dann getrennte Wertungen anlegen“, sagte Prokop. Der unterschenkelamputierte Rehm hatte bei der DM Ende Juli in Ulm als erster Athlet mit Handicap den Titel bei den Nicht-Behinderten gewonnen. Der DLV nominierte ihn wegen möglicher Vorteile durch die Karbonprothese an seinem Absprungbein dennoch nicht für die EM in Zürich. sid

### AM RANDE

Wenn ab morgen rund 1400 Athleten aus 50 Ländern bei der 22. Leichtathletik-EM in Zürich um Medaillen kämpfen, kommen auch die Fans vor den Fernsehgeräten voll auf ihre Kosten. Insgesamt werden rund 100 Stunden live von den sechs Wettkampftagen aus dem legendären Letzigrund-Stadion übertragen. Weltweit werden bis zu 370 Millionen Live-TV-Zuschauer erwartet. ARD und ZDF planen mit mehr als 40 Live-Stunden aus der Schweiz, hinzu kommen Berichte in den Nachrichten und Magazinsendungen. Außerdem bieten beide Sender unter [www.sportschau.de](http://www.sportschau.de) und [www.zdfsport.de](http://www.zdfsport.de) Video-Livestreams an. Eurosport will sogar über 50 Stunden live berichten. sid